Mannheimer Frauenhaus e.V.

Jahresbericht 2016 des Mannheimer Frauenhaus e.V.

Frauenhaus &
Fraueninformationszentrum

DER PARITÄTISCHE
UNSER SPITZENVERBAND

Mannheimer Frauenhaus e.V.

Postfach 12 13 48
68064 Mannheim

Telefon: 0621-74 43 33
Fax: 0621-74 42 43
E-Mail: frauenhaus-mannheim@t-online.de
Web: http://www.frauenhaus-fiz.de

Spendenkonto

Förderverein Mannheimer Frauenhaus e. V.
Bankverbindung:
Sparkasse Rhein Neckar Nord
IBAN: DE17 6705 0505 0030 2467 21
BIC: MANSDE66XXX

Vorwort 4
Kontaktdaten 5

Der Verein 6
Organisationsstruktur 6
Personelle Ausstattung 7

Das Frauenhaus
Räumliche Ausstattung und Organisation 8
Die Nacht- und Wochenendrufbereitschaft - Hotline 8
Die Arbeit mit Frauen und Kindern im Frauenhaus 9
Berufliche Qualifizierung - ein Baustein zur Selbstwertstärkung 10
Gruppenangebote für Bewohnerinnen 10
Kinder im Frauenhaus 11
Sommerfreizeit 13
Zeit mit Pipilotta 14
Öffentlichkeitsarbeit 15

Das Fraueninformationszentrum (FIZ) - die Beratungsstelle des Mannheimer Frauenhaus e.V.
Räumliche Ausstattung und Erreichbarkeit 16
Unser Angebot 16
Beratung für Frauen in Trennungs- und Scheidungssituationen 17
Beratung von Frauen, die in ihrer Beziehung Gewalt ausgesetzt waren oder sind 17
Beratung von Frauen, die von Stalking betroffen sind 17
Jahreszeitlich und themenorientierte Angebote 18
Schutzwohnungen 18
Clearingstelle - Beratung von Frauen im Rahmen des Wohnungsverweisverfahrens 19
Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung und Kooperation 20
Frühe Hilfen der Stadt Mannheim 21
Regionale Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer 21
Nachrichten aus dem hauswirtschaftlichen Bereich 22
PKW-Geschenk der Firma Gauch 23

Projekte
Hilfe bei Gewalt zu Hause. Ein Informationsheft für gehörlose Frauen 24
Gewalt an Frauen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen - Projekt GELA 25
Infoveranstaltungen für Haupt- und Ehrenamtliche in der Arbeit mit geflüchteten Frauen 26

Statistiken 27
Presse 36
Kooperationen 38

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Mitfrauen,
liebe Kooperationspartner*innen und Unterstützer*innen,

nach der Landtagswahl im Frühjahr 2016 wurde eine neue Landesregierung in einer Koalition aus Bündnis 90/Die Grünen und der CDU gebildet. Der Koalitionsvertrag legt unter dem Titel „Frauen besser vor Gewalt schützen“ ein deutliches Bekenntnis zur notwendigen Unterstützung der Frauenhäuser und Frauenberatungsstellen ab.

„Wir wollen den Schutz von Frauen vor jeglicher Gewalt landesweit stärken. Den bereits aufgelegten Landesaktionsplan gegen Gewalt an Frauen werden wir umsetzen und weiter entwickeln. Jede Form von Gewalt, insbesondere aber gegenüber Frauen und Kindern, ist unerträglich und entschieden zu bekämpfen. Opfer von Gewalt sollen zeitnah und niedrigschwellig Hilfe und Beratung erhalten. Hierzu sind der Ausbau der psychosozialen Beratung und Betreuung von Gewaltopfern und die dauerhafte Absicherung der Frauenhausfinanzierung notwendig. Der Zugang zur Beratung und zur Unterkunft in Frauenhäusern muss unabhängig von Einkommen, Wohnort und Aufenthaltsstatus sichergestellt werden.

Wir werden eine regionale Mindestplatzzahl in Frauenhäusern prüfen und eine Förderrichtlinie erarbeiten, die die Frauenhausarbeit sicherstellt und den veränderten Anforderungen der Bewohnerinnen gerecht wird.“

Der Landesaktionsplan war in den Jahren zuvor unter intensiver und sehr zeitaufwändiger Beteiligung der Frauenunterstützungseinrichtungen und vieler Kooperationspartner*innen entwickelt worden, er bildet ein gutes Gerüst für den Ausbau und die notwendige Weiterentwicklung der Frauenunterstützungsarbeit und für den besseren Schutz von Frauen und ihren Kindern vor Gewalt. Dabei ist die Einsicht der neuen Landesregierung, dass eine dauerhafte Absicherung der Frauenhausarbeit notwendig sei, nicht wirklich neu. Es bleiben die brennenden Fragen, wer für diese Absicherung zuständig sein soll, wie sie aussehen kann und was sie kosten darf. Dieses Brett ist, nicht zuletzt auch nach Verabschiedung des Haushalts, kein bisschen dünner geworden. Wir müssen also weiter bohren!

Dass sich das Bohren am Ende lohnen kann, hat sich in 2016 bei einer anderen Thematik gezeigt: mit der starken Beteiligung vieler Organisationen und unter dem großen Druck nicht zuletzt auch aus den Reihen der Politik wurde eine Reform des Sexualstrafrechts bewirkt. Danach kann jetzt eine sexuelle Handlung auch dann als Vergewaltigung gewertet werden, wenn sich das Opfer nicht aktiv wehrt. „Nein heißt Nein“ ist nun Gesetz! Und ein neues Stalking-Gesetz wurde verabschiedet. Danach ist Stalking jetzt auch dann strafbar, wenn das Opfer sein Leben trotz Nachstellungen nicht geändert hat.

Neben all diesen wichtigen Aktivitäten auf der frauenpolitischen Bühne dürfen wir die eigentliche Arbeit nicht vergessen, die Arbeit in den Frauenhäusern und den Frauenberatungsstellen mit den betroffenen Frauen und Kindern. Auch das wird nicht leichter, immer mehr kommen Frauen mit einem Bündel an Problemen neben der Gewalt, die sie erfahren haben und um derentwillen sie die Einrichtungen aufsuchen. Deshalb sei an dieser Stelle besonders den Mitarbeiterinnen gedankt! Und unser Dank gilt ebenso Ihnen und euch allen, die uns unterstützen, mit uns kooperieren, kurz: uns wohlgesonnen sind.

Dr. Claudia Schöning-Kalender
Geschäftsführende Vorsitzende

Mannheimer Frauenhaus e. V.

Postfach 12 13 48
68064 Mannheim

Telefon: 0621-74 43 33
Fax: 0621-74 42 43
E-Mail: frauenhaus-mannheim@t-online.de
Web: http://www.frauenhaus-fiz.de

Frauenhaus

Postfach 12 13 48
68064 Mannheim

Telefon: 0621-74 42 42
Fax: 0621-74 42 43

Erreichbarkeit:

Montag - Freitag: 9:00 bis 15:00 Uhr
Nachts: 20:00 bis 6:00 Uhr
Wochenende/Feiertage: 20:00 bis 12:00 Uhr

E-Mail: fachbereich-frauen@frauenhaus-fiz.de

Fraueninformationszentrum

Eichendorffstraße 66-68
68167 Mannheim

Telefon: 0621-37 97 90
Fax: 0621-3 39 33 14

E-Mail: fraueninformationszentrum@t-online.de

Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag,
Donnerstag und Freitag: 9:00 bis 12:00 Uhr
Mittwoch: 16:00 bis 18:00 Uhr

Der Verein

„Zweck des Vereins ist die Planung und Durchführung von Maßnahmen zur Hilfe und zum Schutz von Frauen und Kindern, deren Lebenssituation geprägt ist von männlicher Gewalt.

Der Verein erfüllt seine Aufgaben unter anderem durch die Unterhaltung eines Frauenhauses für misshandelte Frauen und deren Kinder sowie einer ambulanten Beratungsstelle."

(Satzung des Mannheimer Frauenhaus e.V.)

Neben diesen zentralen Aufgaben ist die frauenpolitische Öffentlichkeits- und Präventionsarbeit von großer Bedeutung. Der Verein nimmt öffentlich Stellung und ergreift Partei für ein gewaltfreies Geschlechterverhältnis.

Gewalt ist das, was das Opfer als solches empfindet, was verletzt, demütigt und erniedrigt. Bei Gewalt geht es immer um Ausübung von Macht und Kontrolle. Gewalt gegen Frauen findet ganz überwiegend im vermeintlich geschützten Raum der eigenen Wohnung statt.

In unseren beiden Einrichtungen Frauenhaus und Fraueninformationszentrum (FIZ) unterstützen und beraten wir Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind oder in schwierigen Trennungssituationen leben, und deren Kinder.

Der Mannheimer Frauenhaus e.V. ist vielfach vernetzt, sowohl auf lokaler Ebene, als auch auf Landes- und auf Bundesebene. Neben den zahlreichen fachlichen Kooperationen in der konkreten Beratungs- und Betreuungsarbeit handelt es sich hierbei überwiegend um interessenspolitische Aktivitäten zur Verbesserung der Situation der Frauenhäuser und Frauenberatungsstellen sowie um öffentlichkeitswirksame Aktivitäten gegen Gewalt an Frauen.

Der Mannheimer Frauenhaus e.V. ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband Baden Württemberg. Auf Landesebene ist der Verein Mitglied in der Fachgruppe Frauen.

Mit seiner Beratungsstelle ist der Verein Mitglied im Bundesverband der Frauennotrufe und Frauenberatungsstellen bff - Frauen gegen Gewalt e.V., und im baden-württembergischen Landesnetzwerk „Frauenberatungsstellen Häusliche Gewalt". Der Verein wirkt aktiv im „Offenen Netzwerk Mannheimer Frauen" mit.

Geschichte und Organisationsstruktur

Schon 1976 trat der Verein „Frauen helfen Frauen" an die Mannheimer Öffentlichkeit mit der Forderung nach einem selbstverwalteten Frauenhaus und legte eine entsprechende Konzeption vor. 1981 schließlich konnte das erste Frauenhaus eröffnet werden.

1987 wurde die Beratungsstelle des Vereins, das Fraueninformationszentrum FIZ, eröffnet. Die Adresse des Frauenhauses ist geheim, das Fraueninformationszentrum ist die öffentlich bekannte Adresse des Vereins Mannheimer Frauenhaus e.V.

Neben den 21 Plätzen für Frauen und Kinder im Frauenhaus verfügt der Verein über fünf Wohnungen an anderen Standorten, für fünf Frauen mit insgesamt höchstens sieben Kindern.

Neben der ambulanten Beratung und der Betreuung der Wohnungen außerhalb des Frauenhauses ist im FIZ auch die Clearingstelle angesiedelt, die zuständig ist für die Beratung von Frauen, deren Partner im Rahmen des Gewaltschutzgesetzes aus der Wohnung gewiesen wurden.

Die gemeinsame Verwaltung und Geschäftsführung beider Einrichtungen befindet sich im Frauenhaus. Auch Hausmeisterin und Hauswirtschafterin haben hier ihren Standort.

Anzahl der Fachkräfte, Qualifikationen, Beschäftigungsumfang

Das Gesamtteam des Mannheimer Frauenhaus e.V. bestand im Jahr 2015 aus 11 fest angestellten Mitarbeiterinnen. Alle haben Teilzeitverträge zwischen 35 und 20 Wochenstunden. Unterstützt wurde das Team durch Honorarkräfte (im Kinderbereich auch durch eine männliche Honorarkraft) und geringfügig angestellte Mitarbeiterinnen bei der Arbeit mit den Kindern im Frauenhaus und in der Besetzung der Nachtrufbereitschaften.

An dieser Stelle sei auch den ehrenamtlichen Helferinnen für ihre Unterstützung gedankt!

Geschäftsführender Vorstand

Dr. Claudia Schöning-Kalender / Sozial- und Kulturwissenschaftlerin

Verwaltung/Buchhaltung/Hausorganisation

Zübeyde Dursun / Verwaltungsfachkraft

Dorle Lechevallier / Verwaltungsfachkraft (Honorarkraft)

Brigitte Hirsch / Hauswirtschafterin

Gabriele Gebhardt / Hausmeisterin

Frauenhaus

Gabriele Fradin-Pettermann / Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Systemische Therapeutin (IFW, SG), Gebärdensprache (LBG), Fachliche Leitung

Yvonne Kindt / Dipl.-Sozialpädagogin, Agressionsberaterin

Serap Kilic / Dipl.-Sozialpädagogin (Mutterschutz/Elternzeit)

Claudia Meyerer / Dipl.-Sozialpädagogin (Vertretung Elternzeit) (ab 01.09.2015)

Fraueninformationszentrum

Annette Heneka / Dipl.-Sozialpädagogin; Frauenspezifische Beratung, Traumaberaterin, Betriebswirtin (VWA); Fachliche Leitung

Tina Wagner / Dipl. Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin, Beraterin Schwangerschaftskonfliktberatung, DAF Methodik und Didaktik Zertifikat (Goethe Institut)

Angelika Kratz / Dipl.-Sozialpädagogin; Frauenspezifische Beratung, Sozialtherapie

Gabriele Sauer / Dipl.-Sozialpädagogin (Honorarkraft)

Die sozialpädagogischen Mitarbeiterinnen des Mannheimer Frauenhaus e.V. bilden im Frauenhaus und im Fraueninformationszentrum regelmäßig Praktikantinnen aus.

Räumliche Ausstattung und Organisation

Das Frauenhaus befindet sich in zentraler Lage mit guter Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel. Ämter, Bildungs- und Kinderbetreuungseinrichtungen, auch Einkaufmöglichkeiten für den täglichen Bedarf sind fußläufig erreichbar.

Die insgesamt fünf Wohneinheiten im Frauenhaus bestehen aus vier Zweizimmerwohnungen mit Küche, Bad, separatem WC und Abstellkammer und einer behindertengerechten Ein-Zimmerwohnung mit Küche und Bad. In der Regel teilen sich zwei Frauen mit ihren Kindern eine Wohneinheit.

Ein großer, kindergerecht ausgestatteter Innenhof steht den Frauen und Kindern zur Verfügung. Der offene Spielbereich im Haus kann von den Kindern jederzeit genutzt werden, ein weiterer Spielbereich mit entsprechender Möblierung und Ausstattung ist im Rahmen der Kinderbetreuungszeiten geöffnet.

Die Verwaltungs- und Beratungsräumlichkeiten befinden sich im oberen Stockwerk des Frauenhauses, separat von den Wohnräumen der Frauen und Kinder.

Schutz und Sicherheit der Frauen und Kinder im Frauenhaus haben höchste Priorität. Ein Sicherheitscode sowie eine Überwachungskamera am Eingangstor verhindern den Zutritt fremder Personen. Der Hof ist geschützt durch hohe Mauern. Weitere Schutzmaßnahmen sind abgeschlossene Wohneinheiten mit Türspion, Rollläden vor allen Fenstern und Panzerglas im Erdgeschoss zur Straßenseite.

Zur Organisation des Frauenhauses gehört auch die Begleitung und Unterstützung der Bewohnerinnen durch eine Hauswirtschafterin und eine Hausmeisterin. Die technischen und handwerklichen Arbeiten rund um die Wohnungen und das Gebäude, Hof- und Gartenpflege, Beschaffungen, Versorgung der Kleiderkammer und nicht zuletzt die Sauberkeit im Haus und in den Wohnungen sind in der Verantwortung dieser Mitarbeiterinnen.

Häusliche Gewalt kennt keine Uhrzeit!

Die Nacht- und Wochenendrufbereitschaft - Hotline

Das Mannheimer Frauenhaus als Krisen- und Schutzhaus für Frauen und Kinder, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, bietet Tag und Nacht Aufnahmebereitschaft und professionelle Beratung an. Dies ist möglich durch unsere Nachtrufbereitschaft, die „Hotline“.

Neben den hauptamtlichen Sozialpädagoginnen im Tagdienst gibt es seit Jahren ein Team sozialpädagogischer Fachkräfte, die nachts sowie an Wochenenden und Feiertagen den betroffenen Frauen, der Polizei und anderen Institutionen mit Auskünften, professioneller Beratung und natürlich für die Aufnahme im Frauenhaus zur Verfügung stehen.

Das Frauenhaus ist über die Hotline außerhalb der Bürozeiten, täglich von 20:00 - 6:00 Uhr und an Wochenenden und Feiertagen von 20:00 - 12:00 Uhr mittags zu erreichen.

Im Gegensatz zu früheren Jahren, in denen diese Arbeit von Frauenhausbewohnerinnen und ehrenamtlichen Helferinnen geleistet wurde, ist eine professionelle Beratung und Aufnahme außerhalb der üblichen Arbeitszeiten ein wichtiges Signal an betroffene Frauen und Kinder, dass sie sich im Frauenhaus sicher und geschützt fühlen können und sie fürsorgliche, vor allem aber fachgerechte Hilfe erfahren.

2016 gingen insgesamt 103 Anrufe bei der Hotline ein. Davon wurden 2 Frauen mit ihren Kindern direkt über die Hotline aufgenommen. Die Aufnahme von weiteren 3 Frauen und ihren Kindern war durch den Tagdienst angekündigt. Der Rückgang der Nachtaufnahmen ist häufig ein Indiz für die Vollbelegung des Frauenhauses.

Im Gegensatz zu 2015 sind die Nachtanrufe zurückgegangen. Dafür haben sich die Platzanfragen von Polizei und Institutionen deutlich erhöht.

Die meisten Anrufe (über 40%) erfolgen werktags sowie an Wochenenden in der Zeit von 20:00 - 24:00 Uhr. Wie uns die Zahlen bestätigen, ist es aber auch wichtig, die Rufbereitschaft für Hilfesuchende in der Zeit von 00:00 - 12:00 Uhr weiterhin zu sichern.

Die Arbeit mit Frauen und Kindern im Frauenhaus

Unsere Beratung und Betreuung ist ressourcenorientiert, freiwillig und offen. Sie ist in der Regel Einzelfallhilfe und Arbeit mit Teilfamilien, das heißt, mit der Mutter und ihren Kindern.

Auf Wunsch der Frau beziehen wir auch Familienangehörige, Helfersysteme und bei Bedarf den gewaltausübenden Partner in die Beratung mit ein.

Wir berücksichtigen den kulturellen Hintergrund und Kontext der Frau ebenso wie ihre Lebensgeschichte.

Die psychosoziale Beratung beinhaltet das Aufarbeiten des akut Erlebten, dabei bemühen wir uns, einen vertrauensvollen und sicheren Beratungskontext zu schaffen, in dem es möglich ist, über das Geschehene angstfrei zu sprechen.

Wir unterstützen die Frauen bei der Entwicklung einer realistischen Perspektive unter Einbeziehung der Ursachen und der auslösenden Ereignisse, die zur Gewalt geführt haben. Hierbei sind unsere Fachkenntnisse über die Beziehungsdynamik bei häuslicher Gewalt eine wesentliche Voraussetzung im reflektorischen Hilfeprozess.

Die Beratung und Betreuung beinhaltet auch die Hilfen zur Bewältigung der alltäglichen Aufgaben, wie z.B. den Umgang mit den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln, die eigene Versorgung, die Zeitgestaltung, Behördengänge, den Aufbau von sozialen Kontakten, sowie die Hilfestellung bei der beruflichen Orientierung.

Es bedarf aber auch der Fürsorge, Trost, Ermutigung und ganz praktischer Hilfen. Diese Unterstützung ist zu Beginn des Frauenhausaufenthaltes besonders notwendig, weil sich viele Frauen noch kurze Zeit vorher in einer häufig fremdbestimmten Situation befanden.

Unsere Erfahrung zeigt, dass manche Frauen es nicht gelernt haben, selbstbestimmt zu leben, und die so genannte „Opferrolle“ als Lebenskonzept oder auch als Überlebensstrategie entwickelt haben. Unser Ziel ist es, dass die Erfahrung, Opfer geworden zu sein, von der Erfahrung abgelöst werden kann, über das eigene Leben so weit als möglich selbst bestimmen zu können.

Die Veränderung von Haltungen, Verhalten und Lebenskonzepten benötigt Zeit und muss manchmal erst mühsam gelernt werden.

Gemeinsam mit den von Gewalt betroffenen Frauen und Kindern und, wenn gewünscht, mit ihnen nahestehenden Menschen erarbeiten wir Wege und Möglichkeiten für ein zukünftig gewaltfreies Leben.

Unser Fokus zielt auf eine nachhaltige Beendigung der Gewalt in der individuellen Lebenssituation. Gleichwohl ist unsere Haltung zum Thema Gewalt parteilich für die Opfer.

Wir berücksichtigen in unseren Angeboten die Situation und die Bedürfnisse der Kinder sowie die geschlechtsspezifischen Auswirkungen häuslicher Gewalt bei Mädchen und Jungen.

Wir setzen uns besonders für den Schutz und die Integration behinderter Frauen ein, indem wir unsere infrastrukturellen und personellen Möglichkeiten ihren jeweiligen Bedürfnissen anzupassen trachten.

Als Schutz- und Unterstützungseinrichtung für Frauen und ihre Kinder sind wir nicht nur professionelle Partnerinnen in Krisensituationen, sondern wirken gleichzeitig auch gesellschaftsverändernd und meinungsbildend im Sinne unseres Leitbildes.

Berufliche Qualifizierung - ein Baustein zur Selbstwertstärkung

Alle Bewohnerinnen des Frauenhauses werden im Rahmen der psychosozialen Beratung auch beruflich beraten. Sie werden motiviert, eine Arbeit, eine Ausbildung oder Fortbildung aufzunehmen oder eine Arbeit aufrecht zu erhalten.

Die Auseinandersetzung mit dem Thema Beruf und Erwerbstätigkeit ist für die Frauen von zentraler Bedeutung, auch wenn die Umsetzung oft erst nach dem Frauenhausaufenthalt erfolgen kann. Für die Erstellung von Bewerbungsunterlagen und zur Stellensuche stehen den Bewohnerinnen technische Hilfsmittel wie PC mit Internetzugang zur Verfügung. Bei deren Nutzung werden sie begleitet und unterstützt.

In der Beratung berücksichtigen wir die unterschiedlichen Voraussetzungen, die Frauen für eine Erwerbstätigkeit mitbringen. Generell zeigt sich, dass es für Frauen in Trennungssituationen ein wichtiges Thema ist, sich eine eigenständige finanzielle Grundlage aufzubauen. Nicht zuletzt hängt es auch von der Klärung dieser Frage ab, ob die Frauen den Mut finden, sich aus einer gewalttätigen Beziehung auf Dauer zu lösen.

Freizeit- und Gruppenangebote für die Bewohnerinnen

Hausversammlung und Frauenfrühstück

Die Teilnahme an der wöchentlichen Hausversammlung ist für die Bewohnerinnen verpflichtend. Hier werden insbesondere hauswirtschaftliche und hausorganisatorische Themen (Putzpläne etc.) behandelt.

Einmal im Monat und zu besonderen Anlässen werden die Bewohnerinnen vom Frauenhaus zu einem Frauenfrühstück eingeladen. Es gibt ein Frühstücksbuffet mit frischen Brötchen und allem, was zu einem richtigen Wohlfühl-Frühstück dazu gehört.

Das Frauenfrühstück ist immer eine schöne Abwechslung für alle Frauen und eine Gelegenheit, sich in Gemeinschaft in einer angenehmen Atmosphäre auszutauschen.

Weitere Angebote für die Bewohnerinnen:

April 2016:	Jugendamt stellt Hilfsangebote vor
1. und 2. Halbjahr:	„Gesundheitsförderung für Frauen“ - Vortragsreihe
Dezember 2016 :	Adventsfrühstück im „Café Alt Ladenburg“

Traumagruppe

Die Lebensgeschichten von Frauen mit Erfahrungen von häuslicher Gewalt sind häufig von traumatischen Erlebnissen geprägt.

Trauma bedeutet, dass jemand ein schwerwiegendes Lebensereignis wie körperliche oder seelische Gewalt/Missbrauch, einen schweren Unfall oder eine andere existenziell bedrohende Katastrophe erlebt hat.

Das Angebot einer Traumagruppe findet im Frauenhaus statt und wird von einer Traumapädagogin durchgeführt.

Das Ziel der Traumagruppe ist vor allem Erlangung von Stabilität, Rückgewinnung der Selbstkontrolle und Wissensvermittlung durch Psychoedukation.

Es werden Übungen erlernt, die den Umgang mit Traumata in einem sicheren und geschützten Rahmen erleichtern sollen. Es geht um Stabilisierung und Achtsamkeit.

Die Frauen lernen, den inneren negativen Bildern des Traumas positive Bilder entgegen zu setzen. Vorhandene Ressourcen sollen wieder aktiviert und neue Kompetenzen entwickelt werden.

Dies bedeutet, dass Traumatisierungen nicht im Detail besprochen und durchgearbeitet werden. Die Auswirkungen und Folgen der Erfahrungen sollen besser verstanden und sichere Bewältigungsformen erlernt werden.

Kinder im Frauenhaus

Kinder, die gemeinsam mit ihren Müttern im Frauenhaus Schutz vor häuslicher Gewalt suchen, sind direkt oder indirekt von Gewalt (körperliche, psychische und/oder sexuelle Gewalt) betroffen. Gewalt gegen einen Elternteil schadet Kindern in erheblichem Maße, unabhängig davon, ob sie selbst unmittelbar Gewalt erleiden oder nicht. Die Beeinträchtigungen können von akuter Kindeswohlgefährdung bis hin zu psychischen und/oder physischen Langzeitfolgen reichen.

Das Frauenhaus ist in erster Linie Ort der Krisenintervention, ein sicherer Ort, welcher Abstand zur bisherigen Misshandlungssituation schafft und zur Stabilisierung des Wohlbefindens beiträgt.

Im Frauenhaus stehen neben den Sozialpädagoginnen eine Kinderpflegerin und drei Studentinnen der Sozialpädagogik für die Arbeit zur Verfügung. Unter Berücksichtigung der persönlichen Lebenssituation des einzelnen Kindes, seiner individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten, stehen folgende Angebote zur Verfügung:

Integration der Kinder in das Leben im Frauenhaus

- Unterstützung beim Einleben in die neue Wohnsituation. Kontakt und Vermittlung zu Kindergärten, Schulen, Horten und Jugendhäusern.

Psychosoziale Beratung in Einzel- oder Familiengesprächen und Gruppenangeboten

- Unterstützung zur Verarbeitung von Misshandlungserfahrungen.
- Hilfen zur Klärung der aktuellen Lebenssituation im Hinblick auf individuelle und familiäre Belange.
- Klärung von Wünschen, Zielen und Perspektiven und deren Realisierungsmöglichkeiten, Ermutigung zur Umsetzung.
- Weitervermittlung zu Kinder- und Jugendtherapeuten oder zum Jugendamt.

Alters- und geschlechtsspezifische Freizeitangebote

- Geschlechtsspezifische Gruppenarbeit mit altersentsprechend bedarfs- und ressourcenorientierten Themen.
- Kinderhausversammlung.
- Alters- und entwicklungsangepasste Spiel- und Bastelangebote.
- Gestaltung von Ausflügen und Ferienprogrammen.

Angebote für Mütter und Familien

Beratung für Mütter bei Erziehungsproblemen/Grundversorgung,

Beratung der Familie bei Konflikten zwischen Müttern und Kind(ern):

- Klären der Bedürfnisse von Müttern und Kindern
- Suchen nach Vereinbarkeiten
- Erarbeiten von möglichen Konfliktbewältigungsstrategien
- Aufzeigen möglicher (externer) Hilfsangebote.

Gruppenangebote für die Kinder

Auch im Jahr 2016 wurden einige Gruppenaktivitäten mit den Kindern durchgeführt.

Die Gruppengröße richtet sich immer nach Anzahl und Alter der Kinder im Frauenhaus. Klafft die Altersspanne zu weit auseinander, wird mit Kleingruppen und altersspezifischen Themen gearbeitet.

Neben vielen jahreszeitlichen Bastelarbeiten wurde auch viel Zeit im Freien verbracht. Da einige Frauen mit ihren Kindern aus anderen Städten ins Frauenhaus flüchten mussten, organisierten die Betreuerinnen im Kinderbereich insbesondere Ausflüge zum Kennenlernen der Mannheimer Umgebung. Darunter waren zum Beispiel Tagesausflüge in den Luisenpark, Herzogenriedpark, Käfertaler Wald, Strandbad, den Tierpark in Worms, etc.

Auch unsere Küche steht dem Kinderbereich zur Verfügung. Hier wurde des Öfteren Kuchen, Waffeln und Plätzchen gebacken. Zuvor wurde zusammen eingekauft und mit viel Spaß in der Küche losgelegt.

Befinden sich im Frauenhaus viele Mütter mit Kindern zwischen 0-2 Jahren, so wird eine Babygruppe eingerichtet.

Ein eigenes Angebot gibt es ebenso für größere Schulkinder. Regelmäßig organisierten wir am Nachmittag, nach dem Schulbesuch, eine Hausaufgabenbetreuung.

Musikprojekt

Mithilfe einer größeren Spende konnten in der Vergangenheit mehrere Instrumente für den Bereich musikalische Früherziehung angeschafft werden (Orff-Instrumentarium). In verschiedenen Konstellationen von Kleingruppen wurde musiziert. Dabei konnten auch schon die Allerkleinsten mitwirken.

Der Schwerpunkt des gemeinsamen Musizierens lag auf dem Rhythmus. Beim Musik machen kann man den eigenen Rhythmus spüren, die Kraft der Gemeinsamkeit erleben und sich direkt ausdrücken. Vieles, was den Kindern schwer fiel, mit Worten zu sagen, konnte mittels der Musik einen Weg finden.

Rhythmusgefühl, Konzentrationsfähigkeit und motorische Fähigkeiten werden dabei gleichermaßen gefördert. Und vor allem: Das Musizieren in der Gruppe ist ein wunderbares, Mut machendes Erlebnis!

Sommerfreizeit

In der ersten Augustwoche fand eine Sommerfreizeit für die Frauen und ihre Kinder statt.

Es ging auf den schönen „Hahnenhof“ in Oberschlettenbach, nahe der französischen Grenze (Elsass). Für die Mütter und ihre Kinder war es ein tolles Erlebnis!

Die Freizeit war eine Mischung aus Erholung und Abenteuer! Im schönen Pfälzer Wald gab es eine Menge zu erkunden. Es war Natur pur!

Ausflüge in das Biosphärenhaus in Fischbach, den Abenteuerspielplatz und Teufelstisch in Hinterweidenthal, das schöne Wissembourg im Elsass genossen alle Frauen und Kinder! Gerade den Frauen gelang es dort sehr gut, vom Alltag abzuschalten und in die wunderschöne Natur einzutauchen!

Ermöglicht wurde diese erlebnisreiche und erholsame Freizeit für unsere Bewohnerinnen und ihre Kinder durch eine großzügige Spende vom Straßenfest der Medicusstraße!

Vielen Dank dafür!

Zeit mit Pipilotta!

Eine Clownin (Frau Sandra Schüssler) hat die Kinder in unserem Frauenhaus mehrfach besucht.

Die Lebenssituation von Kindern aus gewaltgeprägten Familien zeichnet sich durch sehr hohe emotionale Anspannung und Belastung aus. Die Gefühle sind geprägt von Scham und Angst. In dieser Lebenssituation suchen die Kinder nach Auswegen. Da sich Kinder in der Verarbeitung von Traumata grundlegend von Erwachsenen unterscheiden (sie wenden andere Kommunikationsformen an), bedarf es hier eines speziellen „Spielkonzeptes“. Das Spiel ist der „Königsweg“ für die therapeutische Arbeit mit Kindern.

"Zeit mit Pipilotta" ist ein sozial-therapeutisches Spiel mit der Handpuppe Rosalie, das die Zielsetzung hat, Emotionen zu erkennen und diese benennen zu können, Hilfe zu geben und Ich-Stärke zu entwickeln.

"Zeit mit Pipilotta" fand in unserem Kinderbereich in einer kleinen Gruppe mit Kindern ab 5 Jahren statt. Die Mütter waren auch dabei und wurden zum Teil mit in das Spiel integriert. Es wurden die Emotionen Angst, Wut, Trauer und Freude mit unterschiedlichen Methoden – immer eingebettet in einen ritualisierten Ablauf mit der Handpuppe Rosalie – behandelt. Die Leitung durch die Clownin blieb konstant.

"Zeit mit Pipilotta" hat den Kindern große Freude bereitet. Der Termin mit der Clownin Pipilotta wurde jedes Mal sehnsüchtig erwartet.

Auch uns Erwachsenen hat "Zeit mit Pipilotta" richtig Spaß gemacht!

Öffentlichkeitsarbeit 2016

15.01.2016: Teilnahme am Neujahrsempfang des Gehörlosenverein Mannheim 1891 e.V.

12.03.2016: Unter dem Motto „Für Frauenrechte und Demokratie - frei leben ohne Sexismus und Rassismus“ organisierte das Offene Netzwerk Mannheimer Frauen am Samstag, den 12. März 2016, eine Veranstaltung auf dem Paradeplatz.
Mit Infoständen verschiedener Organisationen und zu Saxophonklängen wurden Stationen des Kampfes um die Rechte der Frauen gezeigt.
Teilnahme am „Frauenbrunch“ der Gleichstellungsbeauftragten unter dem Motto „Was hat Demokratie mit Frauenrechten zu tun?“

12./13.04.16: „Das lass ich nicht zu!“ Videoproduktion zum Soundtrack von Xavier Naidoo im FH.

25.08.2016: Pressekonferenz im Polizeipräsidium Mannheim „Vorstellung der Gehörlosenbroschüre“.

Sept. 2016: Veröffentlichung der Gehörlosenbroschüre auf der Facebook-Seite des „Hilfetelefons“.

24.09.2016: Teilnahme am 125jährigen Jubiläum des Gehörlosenvereins Mannheim e.V.

26.10.2016: Teilnahme „Preisverleihung“ Stiftungsmittel Fuchs-Petrolub Mannheim (Finanzierung der Gehörlosenbroschüre aus Mitteln der Stiftung).

07.11.2016: Vortrag des FH zur aktuellen Broschüre „Gewalt zu Hause“, für gehörlose Frauen und Männer aus den Vereinen HD, MA, LU.

08.11.2016 Darstellung der Frauenhausarbeit bei BPW-Club Mannheim-Ludwigshafen.

Fachöffentlichkeit

Teilnahme an verschiedenen Umfragen von Hochschulen und Universitäten.

Teilnahme an Fragebogenaktionen zu Bachelorarbeiten von Studentinnen.

Arbeitskreise

- NEMA (Netzwerk Mädchenarbeit)
- Häusliche Gewalt und Kindeswohlgefährdung
- Gewalt in Partnerschaften (GIP).

Das Fraueninformationszentrum (FIZ) - die Beratungsstelle des Mannheimer Frauenhaus e.V.

Zu den Aufgabenbereichen des Fraueninformationszentrums gehören:

- **die ambulante Beratung**
- **die Betreuung der Schutzwohnungen des Mannheimer Frauenhaus e.V.**
- **die Clearingstelle im Rahmen des Wohnungsverweisverfahrens.**

Räumliche Ausstattung und Erreichbarkeit

Das Fraueninformationszentrum (FIZ) ist die Anlauf- und Beratungsstelle des Mannheimer Frauenhaus e.V. Hier informieren und unterstützen wir Frauen in Trennungs- und Scheidungssituationen und beraten Frauen, die Wege aus einer gewalttätigen Beziehung suchen.

Die Beratungsstelle liegt im Mannheimer Stadtteil Neckarstadt-Ost. Sie ist sowohl mit den öffentlichen Verkehrsmitteln als auch mit dem PKW gut erreichbar.

Sie befindet sich im Erdgeschoss eines Mehrfamilienhauses und ist, mit Einschränkungen, auch für Frauen mit Behinderung zugänglich.

Für die Beratungsarbeit stehen uns die Räume einer Vier-Zimmer-Wohnung zur Verfügung. Der größere der beiden Beratungsräume dient bei Bedarf als Besprechungsraum und Gruppenraum, in dem bis zu zehn Personen Platz finden.

Für Gruppenangebote kann dieses Zimmer mit geringem Aufwand auch freigeräumt werden, so dass auch Aktivitäten, die etwas mehr Platz beanspruchen, angeboten werden können.

Dieser Raum beherbergt auch eine Sammlung themenspezifischer Literatur für Frauen zum Ausleihen. Ein CD-Player und ein Videogerät erweitern die Möglichkeiten der methodischen Vorgehensweisen, sie kommen sowohl in Einzel- wie auch in Gruppenangeboten zum Einsatz.

Für die Kinder, die ihre Mütter häufig begleiten müssen, steht ein komplett eingerichtetes Spielzimmer mit Puppenhaus, Kaufladen, Rutschfahrzeugen und weiterem Spielmaterial zur Verfügung.

Uns ist wichtig, dass sich Frauen und ihre Kinder hier willkommen und sicher fühlen.
Die Beratungsräume sind grundsätzlich für Frauen reserviert.

Unser Angebot

Unser ambulantes Beratungsangebot richtet sich an Frauen, die:

- in einer Trennungssituation leben
- kurzfristig in einer akuten Krisensituation sind
- langfristig einen Weg aus einer Gewalt belasteten Beziehung suchen
- in einem Frauenhaus oder einer Schutzwohnung gelebt haben
- von Stalking betroffen sind.

Die Beratung kann einmalig oder mehrmalig stattfinden.
Es wird in der Regel ein einstündiges Beratungsgespräch mit der betroffen Frau geführt. Weitere Termine werden mit ihr, je nach Bedarf, vereinbart. Die Beratungen sind vertraulich und kostenlos.

Darüber hinaus richtet sich unser Angebot auch an Angehörige betroffener Frauen sowie an professionelle Unterstützerinnen und Unterstützer im Rahmen einer Fachberatung.

Beratung für Frauen in Trennungs- und Scheidungssituationen

Diese Beratung ist für Frauen, die sich im Vorfeld eines Scheidungsverfahrens einen Überblick verschaffen möchten, welche Lebenssituation sie zu erwarten haben, zum Beispiel zu den Fragen

- wie kann die finanzielle Situation geregelt werden, welche Rechte bestehen dazu?
- wie wird das Sorgerecht und Umgangsrecht für die Kinder geregelt?
- wie sind die Verfahrensabläufe und die Kosten im Scheidungsverfahren?
- wie kann die Wohnsituation geklärt werden?
- wie kann die berufliche Situation geklärt werden?

Darüber hinaus fragen Frauen ganz gezielt nach Unterstützungsmöglichkeiten durch Institutionen, Behörden, Therapeutinnen, Ärztinnen, Rechtsanwältinnen u.a.

Die psychische Stabilisierung steht im Vordergrund der Beratung bei Frauen, die eine schwierige Trennungssituation zu bewältigen haben.

Um dies zu erreichen, unterstützen wir die Frau in der emotionalen Verarbeitung des Erlebten, in Fragen des Lebensunterhaltes nach der Trennung, in der Klärung der Wohnsituation und in Fragen der beruflichen Perspektiven. Die Beratung in der Trennungszeit heißt auch, eskalierende Situationen frühzeitig zu erkennen und nach Möglichkeit zu verhindern.

Die Trennungszeit ist in gewaltbelasteten Beziehungen die gefährlichste Zeit

Beratung von Frauen, die in ihrer Beziehung Gewalt ausgesetzt waren/sind

Diese Beratung ist für Frauen, die sich kurzfristig in einer Krisensituation befinden oder langfristig einen Weg aus einer Gewalt belasteten Beziehung suchen. Sie benötigen Unterstützung, zum Beispiel

- bei der Suche nach einem Frauenhausplatz
- bei der Planung der Wohnungszuweisung nach dem Gewaltschutzgesetz
- bei dem Erarbeiten eines Sicherheitsplanes
- bei der Lebensplanung als Alleinerziehende
- nach einem Frauenhausaufenthalt.

Ein Schwerpunkt dieser Beratung ist das Wiedergewinnen des eigenen Selbstwerts und die Stärkung der eigenen Handlungsfähigkeit und Selbständigkeit.

Ökonomische Unabhängigkeit ist eine wichtige Voraussetzung, um eigenständig leben zu können. Die berufliche Qualifizierung beziehungsweise der Wiedereinstieg in den Beruf wird bei fast jeder Frau irgendwann ein wichtiges Thema.

In allen Phasen der Beratung haben Schutz und Sicherheit höchste Priorität. Dazu gehören insbesondere auch die Gewährleistung von Vertraulichkeit und Anonymität.

Um dies zu erreichen, ist eine gute Vernetzung in der Region notwendig. So können Frauen in einer akuten Krisensituation nicht einfach an andere Institutionen verwiesen werden, zum Beispiel Jugendamt, Arbeitsamt usw. Hier ist es notwendig, im Vorfeld Ängste zu nehmen, indem über die Aufgaben und Arbeitsweisen der entsprechenden Institutionen informiert wird.

Beratung von Frauen, die von Stalking betroffen sind

Diese Beratung richtet sich an Frauen, die von ihrem Ex-Partner, Freund, Kollegen, Nachbarn oder von Unbekannten belästigt, bedroht oder verfolgt werden.

Nach einer Studie des Zentralinstituts für seelische Gesundheit in Mannheim werden fast zwölf Prozent aller Menschen in Deutschland im Laufe ihres Lebens mindestens einmal gestalkt.

Mit einem Anteil von über 80% sind dabei Frauen als Opfer überrepräsentiert. Die physischen und psychischen Auswirkungen sind für die Opfer häufig erheblich und führen nicht selten zu schweren Traumata.

Auch bei dieser Beratung haben **Schutz** und **Sicherheit** höchste Priorität.

2016 wurden im ambulanten Bereich 341 Frauen beraten.
Dabei kam es zu insgesamt 608 Beratungskontakten.

Auch wir konnten im Vergleich zur bundesweiten Statistik des bff feststellen, dass deutlich mehr Anfragen und Beratungen stattfanden als im Vorjahr 2015. Auch die Nachfrage und Anzahl der Veranstaltungen, Vernetzungs- und Kooperationstreffen haben im Vergleich zum Jahr 2015 enorm zugenommen.

Jahreszeitlich und themenorientierte Angebote

Um den Frauen über Einzelberatung und Gruppenangebote hinaus die Möglichkeit zu Austausch und Kontakt in der schwierigen Zeit der Neuorientierung zu geben, finden im FIZ jahreszeitlich und themenorientierte Angebote für alle Frauen und deren Kinder statt, die das FIZ aufsuchen, wie auch für die Schutzwohnungs- und Frauenhausbewohnerinnen und deren Kinder.

Im Jahr 2016 fand jeden ersten Freitag im Monat ein Frühstück im FIZ statt, an dem durchschnittlich sechs Frauen teilnahmen.

Im Sommerprogramm fand das Frühstück im Luisenpark mit acht Frauen und vier Kindern statt; an der großen Hafenrundfahrt in Mannheim nahmen sieben Frauen und zwei Kinder teil. An dem Besuch der Ausstellung von Hannah Höch in der Kunsthalle und am Preisträgerkonzert nahmen jeweils 3 Frauen teil. Zu den Winterlichtern im Luisenpark kamen zwei Frauen und ein Kind.

Da die Weihnachtszeit eine sehr krisenreiche Zeit sein kann, bieten wir regelmäßig vor Weihnachten ein gemeinsames Weihnachtsessen im Restaurant und am zweiten Weihnachtsfeiertag unseren Weihnachtskaffee in der Beratungsstelle an. Am Weihnachtsessen nahmen 2016 fünf Frauen und 3 Kinder teil, zum Weihnachtskaffee im FIZ kamen sieben Frauen und acht Kinder.

Zu juristischen Fragen rund um das Familienrecht stand zum letzten Mal im Jahr 2016 Fachanwältin Frau Armbruster-Stern an sechs Nachmittagen zur Verfügung. Insgesamt nutzten 20 Frauen dieses Angebot. Wir bedanken uns hier an dieser Stelle ganz herzlich bei Frau Armbruster-Stern für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement!

Schutzwohnungen

Der Mannheimer Frauenhausverein unterhält seit 1987 Schutzwohnungen für Frauen und deren Kinder, die Gewalt in ihrer Beziehung erlebt haben.

Diese Wohnungen entwickelten sich im Laufe der Jahre zu einem differenzierten Angebot, insbesondere für Frauen mit älteren Söhnen, die im Frauenhaus mit über 14 Jahren keine Aufnahme mehr finden oder auch für Frauen, die eine Schutzunterkunft benötigen, aber aus persönlichen Gründen nicht in ein Frauenhaus wollen. Dies sind Frauen, die klar formulieren, dass sie nicht mit anderen Frauen und Kindern zusammen wohnen wollen/können, weil sie sich von den Problemen der anderen Frauen nicht abgrenzen und schützen können und somit sich selbst wieder vergessen. Oder es sind Frauen, die sich nicht in die Anonymität eines Frauenhauses begeben wollen, weil sie noch ein funktionierendes Netzwerk von Frauen haben, die sie zum Beispiel auch bei der Kinderbetreuung unterstützen und besuchen können. Andere Frauen formulieren aus Gründen wie Schulausbildung oder Berufstätigkeit ein verstärktes Ruhebedürfnis. Es können aber auch Frauen sein, die psychisch sehr belastet sind und sich deshalb mit dem Gemeinschaftsleben im Frauenhaus überfordert fühlen.

Der Verein unterhält fünf Schutzwohnungen mit insgesamt zwölf Plätzen. Die Betreuung der Frauen und Kinder in den Schutzwohnungen erfolgt ambulant und analog zu der Beratung und Begleitung der

Frauenhausbewohnerinnen und ihrer Kinder. Die Schutzwohnungen sind ein Teil des stationären Platz- und Betreuungsangebotes des Mannheimer Frauenhaus e.V.

Die Wohnungen sind komplett mit notwendigen Möbeln und Hausrat ausgestattet. Jede Frau erhält mit ihren Kindern eine eigene Wohneinheit zur Nutzung. Die Wohnungen haben Küche-, Wohn- und Schlafraum.

Der Aspekt der Sicherheit hat für die Schutzwohnungen eine besondere Relevanz. Bei Belästigungen durch den Partner müssen die Frauen nach dem Gewaltschutzgesetz zivilrechtliche Maßnahmen beantragen. Eine enge Zusammenarbeit mit der örtlichen Polizeidienststelle ist deshalb auch eine wichtige Voraussetzung.

Außerdem können die Frauen und Kinder die einzelfallübergreifenden Angebote des FIZ nutzen und Kontakte zu anderen Frauen aufbauen, die eventuell schon an einem anderen Punkt in ihrer Entwicklung sind.

2016 wurden in den Wohnungen insgesamt 12 Frauen und 17 Kinder unterstützt und begleitet. Acht Frauen stammten aus Mannheim, drei aus Baden-Württemberg und eine aus Ludwigshafen. Vier Frauen hatten die deutsche Staatsangehörigkeit, vier die türkische, zwei stammten aus Rumänien, eine aus Kenia und eine aus der Dominikanischen Republik.

Die Clearingstelle

Beratung von Frauen im Rahmen des Wohnungsverweisverfahrens

Seit der Einführung des Platzverweisverfahrens (jetzt: Wohnungsverweis) im Jahr 2000 und der frühzeitigen Beteiligung der Stadt Mannheim an diesem Verfahren müssen von Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder nicht mehr automatisch die Wohnung verlassen und z.B. in ein Frauenhaus flüchten, um Schutz und Sicherheit zu erlangen. Es besteht auch die Möglichkeit, dass die Gewalttäter nach dem sogenannten Verursacherprinzip aus der gemeinsamen Wohnung gewiesen werden. Seit 2002 ist dies durch das Gewaltschutzgesetz bundesweit einheitlich geregelt.

Wenn der von der Polizei ausgesprochene Wohnungsverweis vom Fachbereich Sicherheit und Ordnung bestätigt wird, haben Frauen zwei Wochen Zeit, sich darüber Gedanken zu machen, wie es weitergehen soll und gegebenenfalls weitere Schritte, wie zum Beispiel Wohnungszuweisung in die Wege zu leiten.

Die Mannheimer Clearingstelle wird im 14-tägigen Wechsel zu gleichen Teilen von der Beratungsstelle FIZ des Mannheimer Frauenhausvereins und dem Heckertstift des Mannheimer Caritasverbandes bedient. Die Stadt finanziert für beide Einrichtungen jeweils eine halbe Stelle für diese Arbeit.

2016 hat die Clearingstelle von den Polizeidienststellen in Mannheim insgesamt 161 Meldungen erhalten. Mit 79% der Frauen kam ein Erstkontakt zustande, d.h. es konnten Beratungsgespräche mit den betroffenen Frauen telefonisch und/oder persönlich durchgeführt werden.

In fast allen Fällen - das heißt auch in den Fällen, in denen die Betroffenen nicht kontaktiert werden konnten, fand jedoch mindestens ein Gespräch mit dem zuständigen Polizeirevier, dem Fachbereich Sicherheit und Ordnung oder der zuständigen Mitarbeiterin des Allgemeinen Sozialen Dienstes oder einer Kontaktperson des Opfers statt. Zum Selbstverständnis der Clearingstellenarbeit gehört es, möglichst zeitnahe Beratungstermine anzubieten.

Nach bisherigen Erfahrungen nahmen alle Frauen die Kontaktaufnahme sehr positiv an. Die Erstberatung ist sehr intensiv und erfordert meist weitergehende Interventionen und Kontakte zu unterschiedlichsten Stellen - wie z.B. ARGE, Polizeidienststellen, Fachbereich Wohnen, Rechtsanwältinnen.

Die Erfahrungen zeigen, dass die betroffenen Frauen bisher kaum die bestehenden Beratungsdienste der Stadt bzw. der freien Träger um Unterstützung nachgefragt hatten. Als Hindernisgründe wurden Unkenntnis bzw. Angst angegeben. Der Kontakt mit Mitarbeiterinnen der Clearingstelle war für viele die erste Möglichkeit, über ihre Situation zu sprechen und eventuell neue Perspektiven für die Zukunft

zu entwickeln. Oftmals befanden sich die betroffenen Frauen in einer schlechten psychischen und körperlichen Verfassung und standen teilweise noch unter Schock.

Die Beratung in dieser Krisensituation dient vorrangig der Stabilisierung der Frauen, um eigene Möglichkeiten und Rechte für sich und die Kinder wahrnehmen zu können. Im Rahmen der Clearingstellenarbeit des FIZ werden bis zu drei Gespräche angeboten. Ist eine längerfristige Beratung notwendig, können weitergehende Gespräche im Rahmen der Beratungsstelle angeboten werden. Ebenso können die Frauen die sonstigen Angebote des FIZ nutzen.

Wissenschaftliche Untersuchungen zur Situation von Frauen und zum Beratungsangebot nach einem Platzverweis bei häuslicher Gewalt weisen auf die Notwendigkeit differenzierter Beratungsangebote hin, die hohe Anforderungen an die Beraterinnen, an Aus- und Fortbildung und nicht zuletzt an die Ausstattung der Einrichtungen stellen.

Der Mannheimer Frauenhaus e.V. hat dies schon frühzeitig erkannt und ein sehr differenziertes Hilfsangebot aufgebaut, das auch den Frauen im Wohnungsverweisverfahren zugute kommt.

Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung und Kooperation

- Teilnahme am AK des Jugendamtes zu Partnergewalt und Kindeswohlgefährdung.
- Fachaustausch mit dem Stadtjugendamt - U. Nessel und Kolleginnen und Petra Bärnert.
- Teilnahme am Koordinierungskreis Gewalt in Partnerschaften (GIP).
- Teilnahme am AK Trennung und Scheidung.
- Informationsgespräche Clearingstelle mit der Sachbearbeiterin für Häusliche Gewalt, Frau Mathes, Polizeiposten Waldhof, mit dem Polizeirevier Sandhofen/Waldhof/Schönau, mit dem Leiter und der Revierführerin des Polizeireviers Käfertal.
- Projektbesprechung bezüglich des Projekts „Gewalt gegen Frauen mit Behinderung“ mit Fetz-Stuttgart.
- Teilnahme an der Podiumsdiskussion zum Thema Finanzierung des Frauenunterstützungssystems in Stuttgart.
- Teilnahme an den Landesnetzwerktreffen der Frauenberatungsstellen BaWü.
- Informationsveranstaltung im Rahmen der Frühen Hilfen.
- Vernetzungstreffen und Vorbereitung von Informationsveranstaltung mit dem DRK und FK Asyl, BEA Benjamin Franklin.
- Vernetzungstreffen und Planung mit dem DRK Sozialberatung für eine mobile Beratung in der Unterkunft BEA Benjamin Franklin.
- Teilnahme Veranstaltung Eröffnung Willkommensschule BEA Benjamin Franklin.
- Informationsveranstaltung „Schutz vor Gewalt für geflüchtete Frauen“ für die MitarbeiterInnen des DRK und FK Asyl BEA Benjamin Franklin und der AWO BEA Spinelli.
- Gespräch mit der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Mannheim Frau Deilami bezüglich der Clearingstellenarbeit + Weißer Ring.
- Vorstellung des Beratungsangebotes des FIZ im ELKIZ K2 und Informationsveranstaltung ELKIZ St. Bonifatius.
- Gespräch mit der kommunalen Beauftragten für Menschen mit Behinderung Frau Reiß in Heidelberg im Rahmen des Projektes Inklusion.

- Teilnahme an der Kultour 2016 Neckarstadt Mannheim (ca. 40 Personen besuchten das FIZ).
- Fortbildung im Rahmen von GELA mit Fachkräften der Lebenshilfe zu „Gewalt an Frauen mit Behinderung“.
- Teilnahme am Plenum Elternkonsens.
- Gespräch und Vorstellung des FIZ im Interview mit Schülerinnen.
- Teilnahme am Austauschtreffen Informationsveranstaltungen „Schutz vor Gewalt für geflüchtete Frauen“ beim Paritätischen Wohlfahrtsverband Stuttgart.
- Praxisbörse der Hochschule Mannheim.
- Vortrag Hochschule Mannheim am 25.11. „Schutz vor Gewalt für geflüchtete Frauen“.

Frühe Hilfen der Stadt Mannheim

- Am 27. April 2016 war eine Vertreterin des Fraueninformationszentrums beim Qualitätszirkel „Frühe Hilfen“ der Stadt Mannheim eingeladen mit dem Ziel, die Arbeit vorzustellen und über häusliche Gewalt und deren Auswirkungen zu referieren.
- Der interprofessionelle Qualitätszirkel Frühe Hilfen in Mannheim bietet ein Forum für den fachlichen Austausch und die Vernetzung von Ärztinnen und Ärzten, Psychotherapeutinnen und -therapeuten, Hebammen sowie der Kinder- und Jugendhilfe. Ziel ist es, Familien mit Unterstützungsbedarf frühzeitig passgenaue Hilfen durch die koordinierte Zusammenarbeit beider Systeme anzubieten.

Regionale Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer in Mannheim zum Thema „Häusliche Gewalt und Kindeswohlgefährdung - erkennen und handeln“

Am 13. Juni 2016 hat das Fraueninformationszentrum in Kooperation mit dem Sozialen Dienst, der psychologischen Beratungsstelle des Caritasverbandes und der schulpsychologischen Beratungsstelle des staatlichen Schulamtes eine halbtägige Fortbildung für die Lehrkräfte der Friedrich-Ebert-Schule zum Thema „Häusliche Gewalt und Kindeswohlgefährdung“ angeboten. Fast das gesamte Lehrer/-innenkollegium und Schulleitung haben daran teilgenommen.

Am 22. Juni 2016 wurde eine ganztägige Fortbildung für Lehrkräfte aus dem gesamten Schulbezirk Mannheim angeboten. Teilgenommen haben zirka 40 Lehrerinnen und Lehrer. Der Bedarf war dieses Jahr besonders hoch, so dass wir die vorgesehene Teilnehmer/innen-Beschränkung von 20 Personen aufgehoben haben.

Ziel der Fortbildung war es, Lehrkräfte für das Thema häusliche Gewalt und Kindeswohlgefährdung zu sensibilisieren und fundiertes Grundlagenwissen über häusliche Gewalt und die Folgen zu vermitteln.

Auch wurden Möglichkeiten der Intervention aufgezeigt und ein Überblick über Angebote im Hilfesystem gegeben. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf dem Erkennen von Symptomen und Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern, die von häuslicher Gewalt und Kindeswohlgefährdung betroffen sind.

Diese Form der Fortbildung wird aufgrund des Erfolges und hohen Bedarfs auch im kommenden Jahr in Kooperation mit allen Beteiligten erneut angeboten werden.

Nachrichten aus dem hauswirtschaftlichen Bereich

Ganz wichtig neben den täglichen Aufgaben für und mit den Bewohnerinnen ist der Spendenbereich. Neben zahlreichen Anfragen von Bürgerinnen und Bürgern, die Bekleidung, Spielzeug und Dinge des täglichen Gebrauchs weitergeben möchten, freuen wir uns immer über besondere Aktionen, wie in diesem Jahr.

CAP-Spendentütenaktion „Von mir für dich“

5,- Euro pro Tüte spendeten die Kundinnen und Kunden im CAP-Markt Mannheim-Lindenhof bei der Aktion für unsere Bewohnerinnen. Zirka 80 Tüten kamen so zusammen. Gefüllt sind diese Tüten mit haltbaren Lebensmitteln, wie Konserven, Nudeln, Tomatenmark, sowie Drogerieartikeln wie Zahnbürsten, Zahnpasta, Dusch- und Pflegemittel. Der hauswirtschaftliche Bereich kann damit für neu ankommende Frauen Begrüßungspakete zusammenstellen. Viele Frauen kommen nur mit dem allernötigsten an und freuen sich sehr über diese Pakete.

dm-Ladenburg

Ein bis zwei Mal im Jahr erhalten wir einen Anruf vom dm-Markt in Ladenburg und dürfen uns dort Saisonware als Spenden abholen. Besonders freuen sich unsere Mütter und Kinder über neuwertige Bekleidung wie Schlafanzüge, Strümpfe, Strumpfhosen, Strampler, Badesachen und Mützchen für die Kleinen. Oftmals auch Babynahrung, Pflegeartikel, Schminke und Nagellack. Dies sind alles Dinge, die den Bewohnerinnen und ihren Kindern etwas Freude bereiten und den Neustart erleichtern.

Lush - Heidelberg

Lush Heidelberg spendet uns seit zwei Jahren Geschenkpakete mit hochwertigen Pflege- und Badeprodukten. Bei Saisonwechsel wurden uns die schönen Päckchen und Pakete angeboten. Diese werden gerne an die Bewohnerin als kleines Willkommensgeschenk in ihr Zimmer gestellt, oder wir können damit die Bewohnerinnen zu Gelegenheiten wie Geburtstage, Ostern oder Weihnachten überraschen.

PKW-Geschenk der Firma Gauch

Mit großer Freude konnten die Vertreterinnen des Mannheimer Frauenhaus e.V. Anfang Dezember einen vom Autohaus Gauch gespendeten PKW entgegennehmen. Ein neues Auto war von den Mitarbeiterinnen des Frauenhauses heiß ersehnt. Ständig sind größere Einkäufe zu erledigen oder Dinge zwischen dem Frauenhaus, dem Frauenberatungszentrum und den externen Wohnungen hin- und her zu transportieren. Ohne Auto ist das kaum zu bewältigen. Umso größer war die Freude nun bei der Übergabe dieses fast neuwertigen Fahrzeugs durch André Gauch.

Die Firma Gauch unterstützt den Mannheimer Frauenhaus e.V. bereits seit 18 Jahren. Sie stellte schon in der Vergangenheit immer wieder Fahrzeuge zur Verfügung und steht dem Verein nicht zuletzt auch bei der Instandhaltung des Fahrzeugs zur Seite.

„Hilfe bei Gewalt zu Hause“ Ein Informationsheft für gehörlose Frauen

Dank der finanziellen Förderung der Stiftung Fuchs-Petrolub konnten wir unsere Idee, eine Informationsbroschüre für „gehörlose Frauen“, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, umsetzen.

Die jüngst im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend erstellte Studie zu Lebenssituation und Belastungen von Frauen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen in Deutschland zeigt wissenschaftlich fundiert auf, dass gehörlose Frauen im Vergleich zu Frauen mit anderen Behinderungen und Beeinträchtigungen eine höhere Gewaltbetroffenheit aufweisen.

Sie sind durch die beschränkten Kommunikationsmöglichkeiten und die damit verbundenen Abhängigkeiten von Gehörlosengemeinschaften und Peergroups häufig einer Isolation ausgesetzt, die sie zu einer besonders gefährdeten Risikogruppe machen.

Die Frauen haben oft in ihrer Kindheit und Jugend Gewalt in Elternhaus, Schule und Internat durch Betreuungspersonal und gehörlose Mitschüler erfahren.

Die Gewalterfahrung setzt sich dann oft in Ehe und Partnerschaft fort.

Auf Grund der großen kommunikativen Barrieren resignieren viele gehörlose Frauen auf der Suche nach Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten.

Die meisten Informationen zum Thema häusliche Gewalt sind für Gehörlose nur schwer verständlich. Hier besonders Gesetzestexte und einschlägige Flyer für Hörende.

So kennen viele gehörlose Frauen das Gewaltschutzgesetz nicht.

Deshalb war es wichtig, diese Broschüre zu erstellen.
Um möglichst viele gehörlose und schwerst hörgeschädigte Frauen zu erreichen, wurde das Informationsheft bewusst in einfacher Sprache gehalten.

Viele Bilder und Illustrationen erklären Schritt für Schritt, welche Hilfsmöglichkeiten es gibt, wie die Hilfe konkret aussieht und vor allen Dingen, wo man sie bekommt!

Die Broschüre kann angefordert werden bei:

Mannheimer Frauenhaus e.V.

Postfach 121348

68064 Mannheim

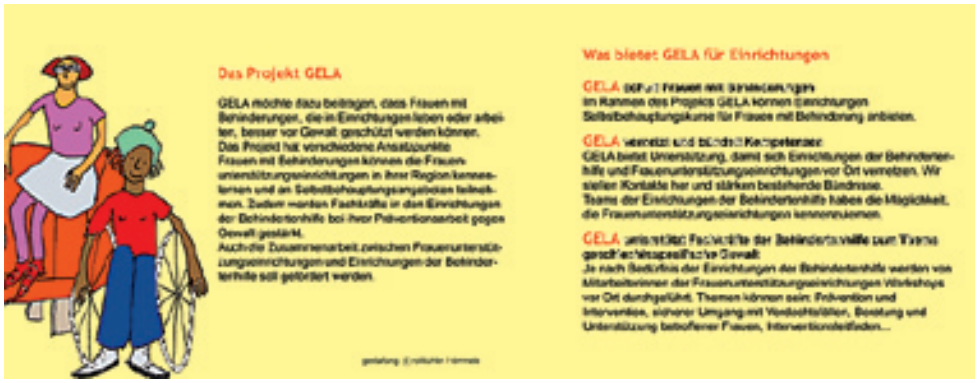
Telefon: 0621 744242

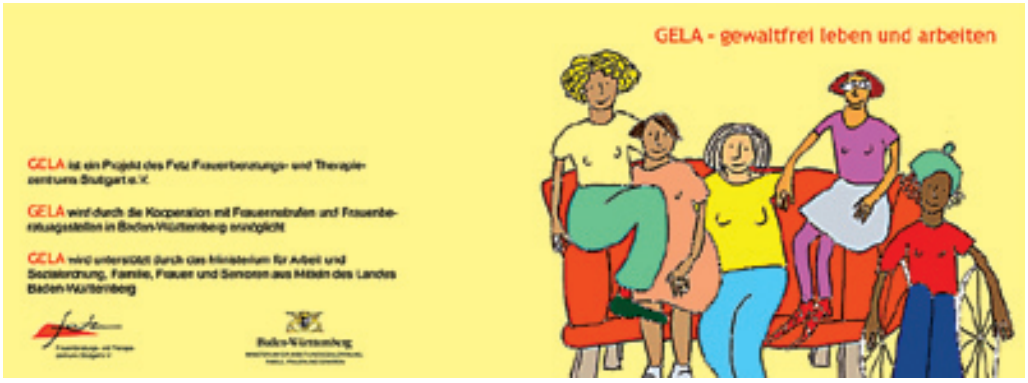
E-Mail: fachbereich-frauen@frauenhaus-fiz.de

Gewalt an Frauen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen

Unsere Beteiligung am Projekt „GELA - gewaltfrei leben und arbeiten“

Am 15. Juli 2016 fand in Kooperation mit dem Frauen- und Mädchennotruf e.V. und dem Fraueninformationszentrum ein Workshop mit jungen Frauen mit einer Lernbehinderung statt. Die Frauen befanden sich in einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme.





Die Veranstaltung beschäftigte sich mit folgenden Themen: Ich-Stärkung und Strategien der Selbstbehauptung, Sensibilisierung und Wissensvermittlung zum Thema geschlechtsspezifische Gewalt, Wege aufzeigen, um Schutz und Hilfe in Einrichtungen zu bekommen, Vorstellung des Frauenunterstützungssystems.

Am 9. November 2016 fand in Kooperation mit dem Frauen- und Mädchennotruf e.V. eine halbtägige Fortbildung für Fachkräfte aus einer Einrichtung der Behindertenhilfe in Mannheim statt. Bei dieser Veranstaltung ging es um die Vorstellung unserer Arbeit, Handlungsschritte bei Verdacht, Interventionen durch das Gewaltschutzgesetz, Ressourcen und Risikoanalyse, was wäre notwendig für gewaltarme Einrichtungen.

Beide Veranstaltungen wurden vom Sozialministerium Baden-Württemberg finanziell unterstützt.

Informationsveranstaltungen für Haupt- und Ehrenamtliche in der Arbeit mit geflüchteten Frauen - „Schutz vor Gewalt für geflüchtete Frauen“

Das Fraueninformationszentrum beteiligte sich an dem durch das Baden-Württembergische Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren finanzierten Projekt „Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebote für Mädchen und Frauen mit Fluchterfahrung“ in der Projektträgerschaft des Paritätischen Baden Württemberg e.V.

Unterschieden wurde zwischen Informationsveranstaltungen für Mädchen oder Frauen mit Fluchterfahrung in einer Erstaufnahmeeinrichtung/Gemeinschaftsunterkunft und Veranstaltungen für Haupt- und Ehrenamtliche. Das Fraueninformationszentrum veranstaltete im August und November 2016 Informationsveranstaltungen für Haupt- und Ehrenamtliche in zwei Bedarfserstaufnahmeeinrichtungen für Flüchtlinge in Mannheim. Insgesamt nahmen 3 unterschiedliche Gruppen an den Informationsveranstaltungen teil, deren TeilnehmerInnen vor Ort in den Einrichtungen überwiegend hauptamtlich in den unabhängigen Sozial- und Verfahrensberatungen tätig sind. Inhalte der Veranstaltungen waren die Vermittlung von Basiswissen über „häusliche Gewalt“, Handlungsmöglichkeiten zum Schutz vor Gewalt und die Besonderheiten, Schwierigkeiten in der Beratung und Begleitung von geflüchteten Frauen und mögliche Schutzkonzepte für Erstaufnahmeeinrichtungen und Gemeinschaftsunterkünfte (Empfehlungen und Anregungen).

Die Veranstaltung wurde von allen Teilnehmenden gut angenommen und mit einer positiven Rückmeldung bewertet.

Belegungsstatistik Frauenhaus (FH) und Außenwohnungen (AW)

	2013	2014	2015	2016
Platzangebot Frauenhaus	21	21	21	21
Platzangebot Außenwohnungen	12	12	12	12
Platzangebot gesamt	**33**	**33**	**33**	**33**

aufgenommene:	Frauen	56	44	61	34
	Kinder	75	70	72	43
Personen gesamt		**131**	**114**	**133**	**77**

Abgewiesene	Frauen	187	256	183	159
	Kinder	165	204	176	142
Gesamt		**352**	**460**	**359**	**301**

Aufenthaltsdauer	2013	2014	2015	2016
bis 1 Woche	19,6%	11,1%	34,4%	13,3%
1 Woche bis 1 Monat	26,8%	24,4%	26,2%	20,0%
1 - 3 Monate	32,1%	22,2%	13,1%	23,3%
3 - 6 Monate	8,9%	26,7%	13,1%	13,3%
6 - 12 Monate	10,7%	8,9%	9,8%	26,7%
Länger	1,8%	6,7%	3,3%	3,3%

Nationalitäten	2013	2014	2015	2016
Deutschland	44,6%	62,2%	55,7%	40,0%
EU Ausland	14,3%	8,9%	13,1%	3,3%
Sonst. Osteuropa inkl. Russland	12,5%	11,1%	6,6%	10,0%
Türkei	14,3%	6,7%	4,9%	23,3%
Afrika	7,1%	8,9%	11,5%	16,7%
Asien	7,1%	2,2%	8,2%	3,3%
Amerika	0,0%	0,0%	0,0%	3,3%
Australien und Ozeanien	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
Sonstige	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%

Alterstruktur: **Frauen**	2013	2014	2015	2016
18 - 20	1,8%	4,4%	1,6%	3,3%
20 - 25	21,4%	8,9%	19,7%	23,3%
25 - 30	19,6%	15,6%	19,7%	23,3%
30 - 40	41,1%	37,8%	37,7%	33,3%
40 - 50	8,9%	15,6%	16,4%	16,7%
50 - 60	5,4%	11,1%	3,3%	0,0%
Älter	1,8%	6,7%	1,6%	0,0%
Alter der Kinder bei Einzug				
0 - 1	3,9%	10,3%	12,9%	7,3%
1 - 3	22,4%	16,2%	30,0%	24,4%
3 - 6	26,3%	20,6%	21,4%	36,6%
6 - 12	30,3%	32,4%	21,4%	26,8%
älter	17,1%	20,6%	14,3%	4,9%

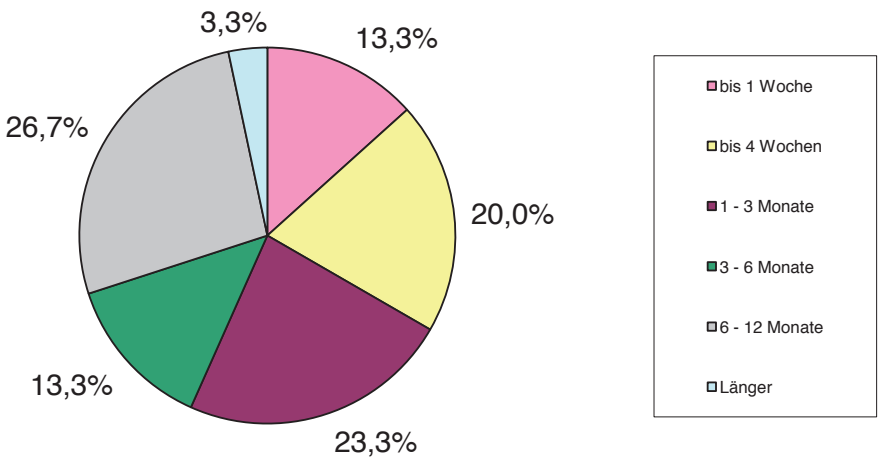
Statistische Auswertungen Frauenhaus und Außenwohnungen (ausgezogene Frauen)

	2016
Anzahl ausgezogener Frauen (absolut)	**30**
Anzahl ausgezogener Kinder (absolut)	**41**
Durchschn. Belegung gesamt	**27,2**
Auslastung in % gesamt	**82,3**
Platzangebot Frauenhaus	**21**
Platzangebot Außenwohnungen	**12**
Platzangebot gesamt	**33**

Aufgenommene	
Frauen	34
Kinder	43
Personen gesamt	**77**

Abgewiesene	
Frauen	159
Kinder	142
Personen gesamt	**301**

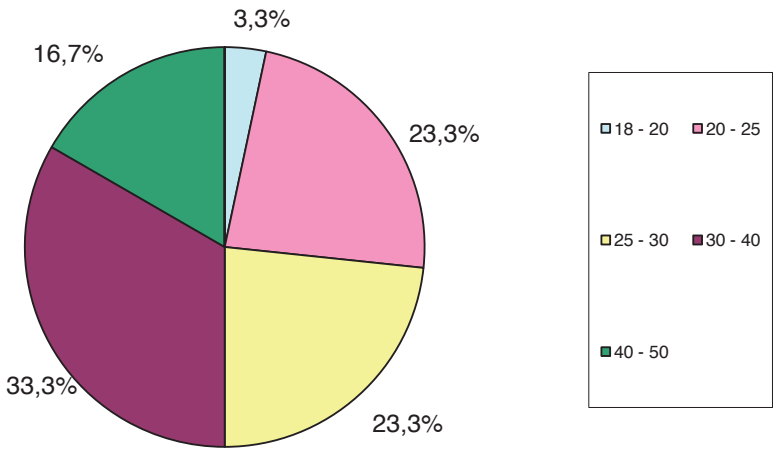
Aufenthaltsdauer	**2016**
bis 1 Woche	13,3%
bis 4 Wochen	20,0%
1 - 3 Monate	23,3%
3 - 6 Monate	13,3%
6 - 12 Monate	26,7%
Länger	3,3%



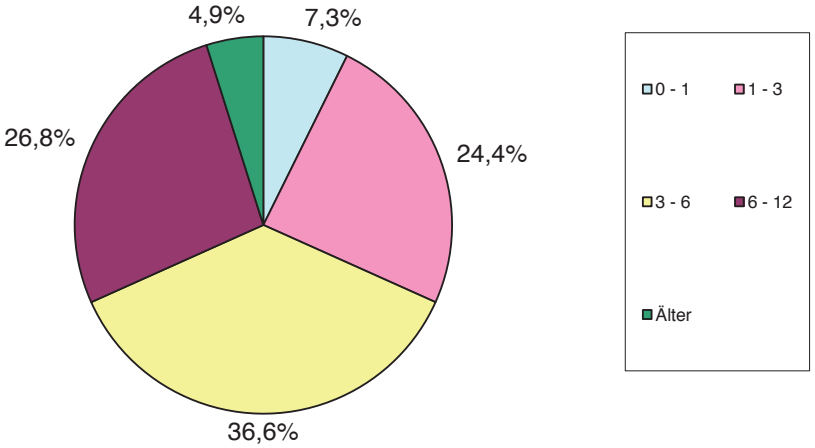
Statistische Auswertungen Frauenhaus und Außenwohnungen (ausgezogene Frauen)

Alterstruktur	Frauen	2016
	18 - 20	3,3%
	20 - 25	23,3%
	25 - 30	23,3%
	30 - 40	33,3%
	40 - 50	16,7%
	50 - 60	0,0%
	Älter	0,0%
Alterstruktur	**Kinder**	**2016**
	0 - 1	7,3%
	1 - 3	24,4%
	3 - 6	36,6%
	6 - 12	26,8%
	Älter	4,9%

Alterstruktur Frauen



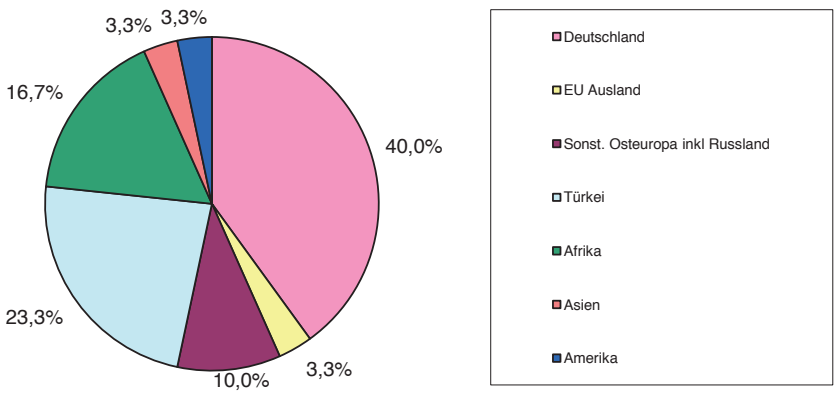
Alterstruktur Kinder



Statistische Auswertungen Frauenhaus und Außenwohnungen (ausgezogene Frauen)

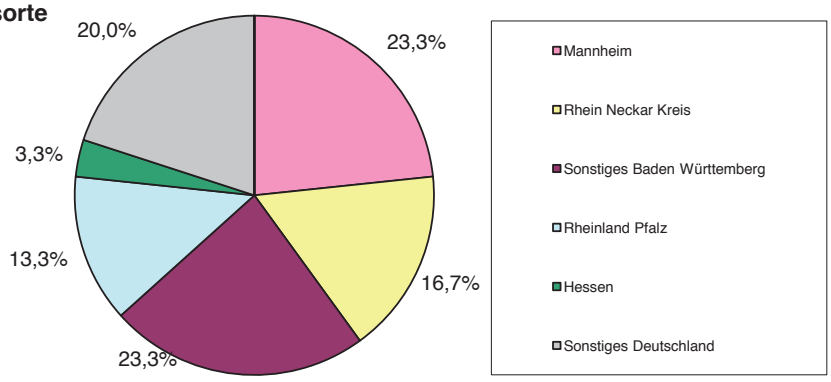
Staatsangehörigkeit	2016
Deutschland	40,0%
EU Ausland	3,3%
Sonst. Osteuropa inkl Russland	10,0%
Türkei	23,3%
Afrika	16,7%
Asien	3,3%
Amerika	3,3%
Australien und Ozeanien	0,0%
Sonstige	0,0%

Nationalitäten



Herkunftsorte	2016
Mannheim	23,3%
Rhein Neckar Kreis	16,7%
Sonstiges Baden Württemberg	23,3%
Rheinland Pfalz	13,3%
Hessen	3,3%
Sonstiges Deutschland	20,0%
Ausland	0,0%
Sonstige	0,0%

Herkunftsorte



Statistische Auswertungen Frauenhaus und Außenwohnungen (ausgezogene Frauen)

Selbstzahlerinnen	3,3%
Teilzahlerinnen	10,0%

ALG II vor Frauenhausaufenthalt	50,0%
ALG II im Frauenhaus	86,7%

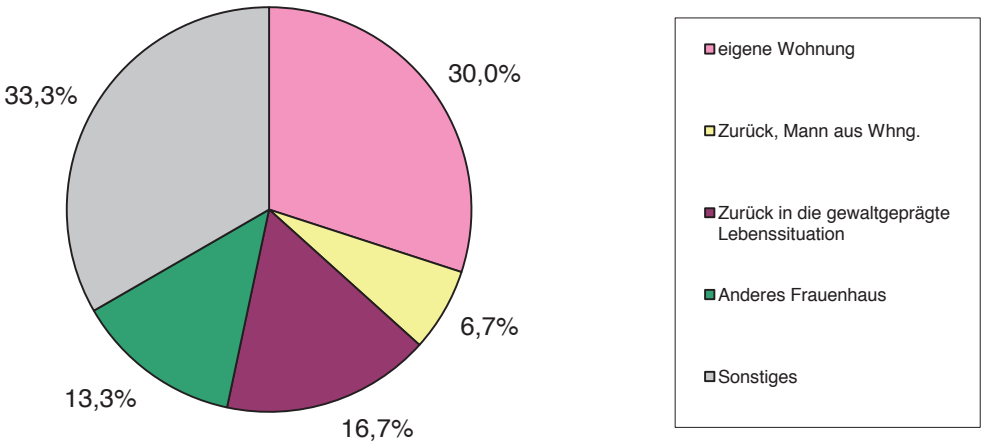
Erstmaliger Frauenhausaufenthalt	76,7%
Mehrfacher Frauenhausaufenthalt	23,3%

Durchschn. Aufenthalt in Monaten	4,1

Wohnort nach Frauenhausaufenthalt	**2016**
Mannheim	36,7%
Auswärts	43,3%
Sonstiges	20,0%

Verbleib der Frauen	**2016**
eigene Wohnung	30,0%
Zurück, Mann aus Whng.	6,7%
Zurück in die gewaltgeprägte Lebenssituation	16,7%
Anderes Frauenhaus	13,3%
Sonstiges	33,3%

Verbleib der Frauen



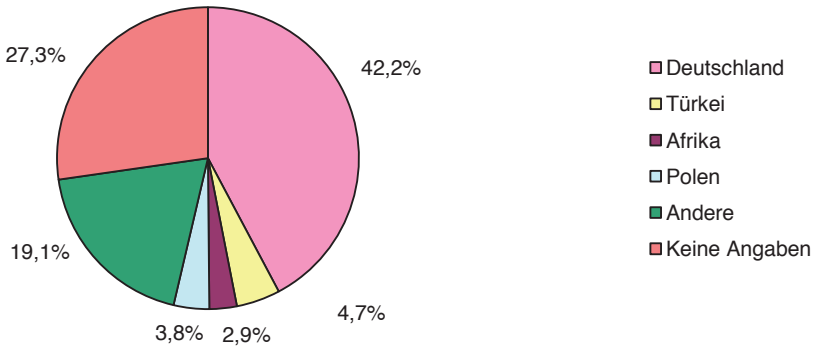
Beratungen FIZ Statistik 2016

Insgesamt wurden	**341**	Frauen beraten
- davon wurden	**245**	Frauen einmalig beraten
- und	**96**	Frauen mehrmals beraten
Von Gewalt waren	**327**	Frauen betroffen
Ein Frauenhausaufenthalt wurde insgesamt	**30**	Frauen empfohlen
Eine Vermittlung ins Frauenhaus/ in eine Schutzwohnung hat bei	**3**	Frauen stattgefunden
Kontakte insgesamt:	**608**	

Fraueninformationszentrum Statistik 2015

Nationalitäten der Frauen	2016
Deutschland	42,2%
Türkei	4,7%
Afrika	2,9%
Polen	3,8%
Andere	19,1%
Keine Angaben	27,3%

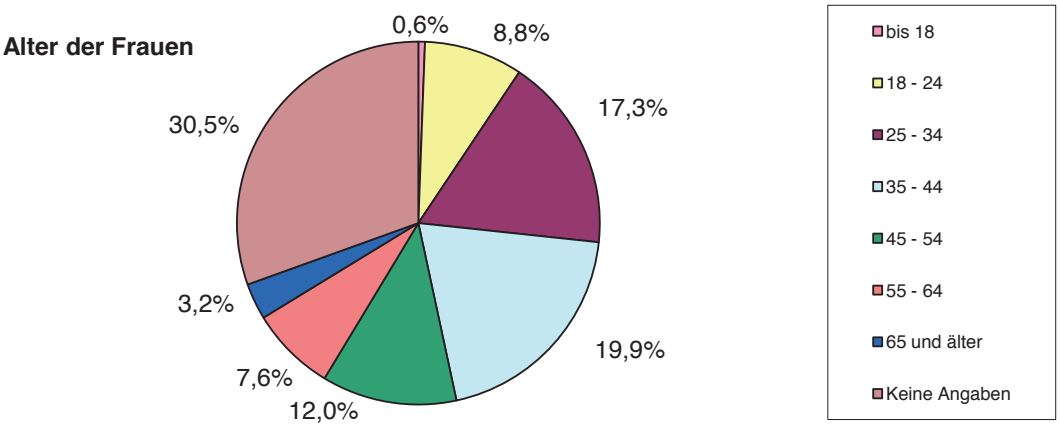
Nationalitäten der Frauen



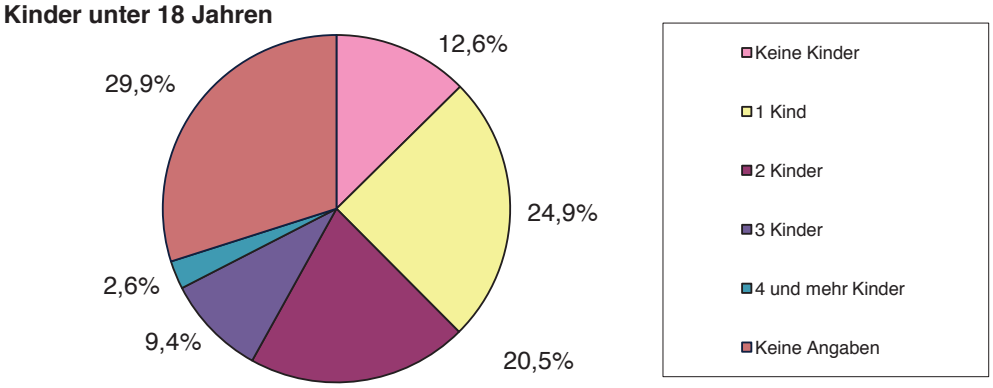
Andere Nationalitäten	2016	Andere Nationalitäten	2016
Afghanistan	3	Holland	1
Albanien	1	Russland	8
Amerika	1	Rumänien	2
Bosnien	6	Serbien	4
Brasilien	1	Slowenien	1
Bulgarien	4	Spanien	2
Kolumbien	2	Syrien	1
Dominik	1	Tschechien	2
Georgien	1	Tunesien	2
Irak	2	Ungarn	2
Iran	2		
Italien	1		
Jamaika	1	Doppelte Staatsbürgerschaften	
Kosovo	3	Pakistan/Deutschland	1
Kuba	1	Polen/Deutschland	1
Lettland	1	Türkei/Deutschland	1
Libanon	1		
Marokko	2		
Mexiko	1		
Moldawien	1		
Montenegro	1		

Fraueninformationszentrum Statistik 2015

Alter der Frauen	2016
bis 18	0,6%
18 - 24	8,8%
25 - 34	17,3%
35 - 44	19,9%
45 - 54	12,0%
55 - 64	7,6%
65 und älter	3,2%
Keine Angaben	30,5%

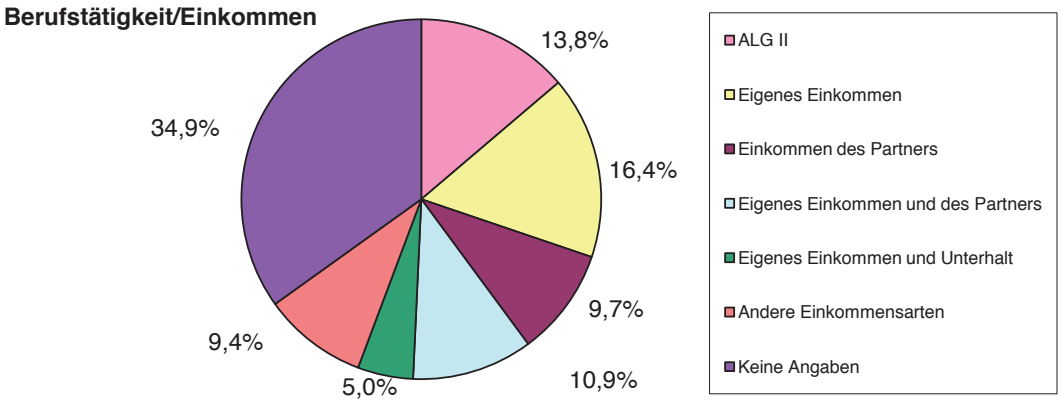


Kinder unter 18 Jahren	2016
Keine Kinder	12,6%
1 Kind	24,9%
2 Kinder	20,5%
3 Kinder	9,4%
4 und mehr Kinder	2,6%
Keine Angaben	29,9%



Fraueninformationszentrum Statistik 2015

Berufstätigkeit/Einkommen	2016
ALG II	13,8%
Eigenes Einkommen	16,4%
Einkommen des Partners	9,7%
Eigenes Einkommen und des Partners	10,9%
Eigenes Einkommen und Unterhalt	5,0%
Andere Einkommensarten	9,4%
Keine Angaben	34,9%



Andere Einkommensarten	2016
Kindergeld	1
ALG II und eigenes Einkommen	8
ALG II, eigenes Einkommen und Unterhalt	1
ALG II und Einkommen des Partners	2
Rente und Einkommen des Partner	1
Grundsicherung	2
Elterngeld	1
Asylleistungen	1
Einkommen der Eltern	2
Rente	13

Beratungsschwerpunkte	2016
Beratung Platzverweis	54
Stalking	34
Ämter / Gericht	131
Schutzmaßnahmen	147
Psych. Hilfe	343
Sorge / Umgangsrecht	110
Scheidungsverfahren	51

Andere Problemlagen	2016
Obdachlosigkeit	15
Psychische Hilfe	25
Sonstiges	58

MANNHEIMER MORGEN 26.08.2016

Soziales: Broschüre soll gehörlose Frauen unterstützen, wenn sie Missbrauchsopfer werden / Polizei spricht von hoher Dunkelziffer

„Niemand muss Gewalt ertragen“

Von unserem Redaktionsmitglied
Meena Stavesand

Seit 16 Jahren arbeitet Gaby Fradin-Pettermann im Mannheimer Frauenhaus. Sie unterstützt dort Frauen, die misshandelt wurden – körperlich und seelisch. Eine Studie des Bundesfamilienministeriums gab Gaby Fradin-Pettermann zu denken. Diesem Bericht zufolge würden vor allem gehörlose Frauen Opfer von sexueller Gewalt – nämlich 52 Prozent von ihnen. Ein Grund seien die engen Beziehungen, die sie eingehen müssen. Sie würden oft in Abhängigkeit leben, seien auf Hilfe angewiesen. Deswegen kämen die Täter meist aus dem Umfeld. Hilfe gebe es selten. „Das ist ein Fakt, der in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen wird“, sagt Fradin-Pettermann. Gemeinsam mit der Polizei und Gehörlosenvereinen hat das Frauenhaus gehandelt und eine neue Broschüre herausgebracht. Darin stehen alle Informationen, die Frauen in Notsituationen benötigen.

In einfacher Sprache erklärt

„In den 16 Jahren habe ich nur drei gehörlose Frauen betreut – und mir nun die Frage gestellt: Warum kommen so wenige zu uns?“ Die Antwort gibt sie selbst: „Die Opfer wissen gar nicht, dass sie bei uns Hilfe finden.“ Das soll sich durch die Broschüre ändern. In einfacher Sprache und mit vielen Bildern erklären die kurzen Texte nicht nur, an wen sich Opfer wenden können, sondern auch was Gewalt ist. „Vor allem gehörlose Frauen können nicht einschätzen, wann eine Grenze erreicht ist und dass sie Nein sagen dürfen, wenn ihnen etwas nicht gefällt“, sagt Fradin-Pettermann. „Die Emanzipation ist an den gehörlosen Frauen mehr oder weniger vorbeigegangen.“

„Treten, stoßen, schlagen, mit Sachen werfen, mit Waffen verletzen“ oder „beleidigen, drohen, unterdrücken, schlechtmachen“ – das sind Begriffe, die gehörlosen Frauen auf verständliche Art verdeutlichen, wann sie sich Hilfe holen sollten. Die einfache Sprache sei besonders wichtig, sagt Fradin-Pettermann: „Viele gehörlose Frauen resignieren aufgrund ihrer Sprachbarrieren schnell – die meisten Informationen sind für sie nur schwer zu verstehen.“ Darum ergreifen Frauenhaus, Betroffenen-Vereine und Polizei die Initiative. „Wir erhoffen uns eine größere Verbreitung der wichtigsten Fakten, um möglichst viele Betroffene zu erreichen“, erklärt Günther Bubenitschek von der Prävention der Mannheimer Polizei. Konkrete Fallzahlen für Mannheim oder die Region liegen dem Präsidium zwar nicht vor, „aber wir gehen von einer hohen Dunkelziffer aus“.

Doch nicht nur die Broschüre soll Hilfe bieten. Seit etwa einem Jahr gibt es auch die Nothilfe-SMS der Polizei. Dadurch sollen Opfer aus gefährlichen Situationen befreit werden. „Menschen, die nichts hören, können keinen normalen Notruf unter 110 abgeben. Darum haben wir diesen SMS-Service eingerichtet“, erklärt Günther Bubenitschek. Gewaltopfer können über die Handynummer 01522/1807110 eine SMS direkt an die Polizeileitstelle in Stuttgart schicken. „Es sollten die wichtigsten Infos wie Name, Wohnort und Notfall drinstehen“, erläutert Bubenitschek. Dann wird die SMS an die jeweilige Leitstelle vor Ort weitergegeben. „Hilfe kommt so schnell wie möglich“, macht der Polizeibeamte Mut, diese Unterstützung zu nutzen, aktiv zu werden und sich nicht zu schämen. „Denn niemand muss Gewalt ertragen“, sagt Gaby Fradin-Pettermann.

Gehörlose Frauen werden häufig Opfer von Gewalt, wie das Symbolbild zeigt. Darum hat das Mannheimer Frauenhaus nun eine Broschüre herausgegeben. BILD: THINKSTOCK

Hilfe und Kontakt

- In der Region gibt es **etwa 5000 gehörlose Frauen**. Einer Studie des Bundesfamilienministeriums zufolge sind mehr als **50 Prozent von häuslicher Gewalt betroffen**.
- Darum hat die Polizei die **Nothilfe-SMS** eingerichtet. Opfer schicken eine Kurzmitteilung an die **01522/1807110** mit Name, Wohnort und Notfall. Diese wird dann an die jeweilige Einsatzstelle weitergeleitet.
- Die **neue Broschüre** mit allen wichtigen Informationen liegt bei Frauenhäusern, Polizeistellen und Vereinen in der Region aus.
- **Wichtige Info-Adressen**: www.frauenhaus-fiz.de, www.fhf-heidelberg.de, www.hilfetelefon.de

MANNHEIMER MORGEN 07.03.2016

Fraueninformationszentrum: Spot „Ich bin die Treppe heruntergefallen" im Atlantis, Odeon, Cineplex und Cinema Quadrat

Film thematisiert Übergriffe auf Frauen

Von unserem Redaktionsmitglied
Meena Stavesand

„Tausende Frauen fallen täglich die Treppe herunter. – Glauben Sie das wirklich?" Ein Viertel der in Deutschland lebenden Frauen habe bereits Gewalt durch Partner erlebt, sagt Tina Wagner vom Mannheimer Fraueninformationszentrum (FIZ). Für viele sei solche Gewalt alltägliche Realität. Ein Lösen aus einer Gewaltbeziehung sei allerdings für die Betroffenen oft schwierig.

Um etwas daran zu ändern, ist „ein erster wichtiger Schritt, das Schweigen zu brechen und sich Hilfe zu suchen", sagt Wagner. Mit dem Kurzfilm „Ich bin die Treppe heruntergefallen" möchte das Frauenin-formationszentrum genau das erreichen. Der Spot wird in den Tagen um den 8. März, dem internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, in Mannheimer Kinos gezeigt.

„Nur ein paar Sekunden Werbezeit vor dem Hauptfilm reichen aus, um für die Thematik häusliche Gewalt zu sensibilisieren", erklärt Wagner. „Die Kinos Atlantis, Odeon, Cineplex und Cinema Quadrat haben sich bereiterklärt, den Film kostenlos im Rahmen des Weltfrauentags zu zeigen. Das finden wir großartig und freuen uns sehr darüber", ergänzt Annette Heneka, ebenfalls vom FIZ.

Der eineinhalbminütige Film ist subtil und trotzdem sehr eingängig inszeniert. Frauen jedes Typs fallen sinnbildlich die Treppe herunter und schlagen blutig auf. Der Spot ist unter anderem mit dem renommierten Red-Dot-Design-Award ausgezeichnet worden.

„Gewalt betrifft jedes Milieu", macht Heneka klar. Darum sei es so wichtig, auf diesen gesellschaftlichen Missstand hinzuweisen und Frauen Mut zu geben, sich Hilfe zu suchen. Die bekommen Betroffene beim Fraueninformationszentrum in Mannheim, Eichendorffstraße 66-68, unter der Telefonnummer 0621/379790 oder per E-Mail an frauen-informationszentrum@t-online.de.

gesundheitspress - Ausgabe 51 - Frühjahr/Sommer 2016

Zuflucht für Frauen

Unterstützung gewaltbetroffener Frauen mit psychischen Beeinträchtigungen

Gewalt gegen Frauen hat so erhebliche Folgen für die Gesundheit von Frauen, dass die Weltgesundheitsorganisation sie als „globales Gesundheitsproblem von epidemischem Ausmaß" bezeichnet. Psychische Beschwerden sind schwere Gesundheitsfolgen, sie zeigen sich als Depressionen, Stresssymptome, Angststörungen, posttraumatische Belastungsstörungen, Essstörungen, Suchtprobleme oder Suizidalität.

Alle Fotos auf dieser Seite: Ausstellung im Kunst-Café Gladsax-Simrishamn in Skane, Südschweden, Sommer 2015. Fotos: Annette Schiffmann

Im Mannheimer Frauenhaus werden alle gewaltbetroffenen Frauen unterstützt – unabhängig von sozialer Schicht, Herkunft, Alter, sexueller Orientierung, mit Kindern oder kinderlos, mit und ohne Behinderung. Viele von ihnen leiden unter psychischen Beeinträchtigungen.

KONTAKT

Mannheimer Frauenhaus e.V.
Tel. 0621-74 42 42
frauenhaus-mannheim@t-online.de
www.frauenhaus-fiz.de

Autonomes Frauenhaus Heidelberg
Tel. 06221-83 30 88

Zur fachlichen Unterstützung der Mitarbeiterinnen in Frauenhäusern hat die Frauenhauskoordinierung, ein bundesweiter Dachverband der Frauenhäuser, die „Handreichung Unterstützung gewaltbetroffener Frauen mit psychischen Beeinträchtigungen" entwickelt. Sie richtet sich auch an Interessierte in anderen Hilfebereichen, die Kontakt zu gewaltbetroffenen Frauen haben. Die praxisnahen Empfehlungen sind unter info@frauenhauskoordinierung.de zu erhalten und sollen dazu beitragen, dass betroffene Frauen leichter Zugang zu den Einrichtungen finden und dass die Unterstützungsangebote verbessert werden.

Claudia Schöning-Kalender

- **Eine Aktion des Amtes der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Mannheim und der Bäcker-Innung und der Bäckereien zum 25. November 2016 - Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen**

Hilfen bei Gewalt:

Notruf und Beratung für
sexuell misshandelte
Frauen und Mädchen e.V.
Telefon 0621/10 03 3
www.maedchennotruf.de

Heckertstift - Frauen- und
Kinderschutzhaus
Caritasverband Mannheim e.V.
Telefon 0621/41 10 68
www.caritas-mannheim.de

jedermann e.V. Mannheim
Fachstelle für Gewaltprävention
und Intervention
Telefon 0621/410 73 72
www.jeder-mann.org

Fraueninformationszentrum FIZ
des Mannheimer Frauenhaus e.V.
Telefon 0621/37 97 90
www.frauenhaus-fiz.de

Mannheimer Frauenhaus e.V.
Telefon 0621/74 42 42
www.frauenhaus-fiz.de

Polizeipräsidium
Mannheim
Telefon 0621/110

Mannheim als Frauenort

Mannheim als Frauenort

Eine Veranstaltungsreihe gegen Gewalt an Frauen und Mädchen 2016

Programmübersicht

04.11.2016	9:00 bis 17:00 Uhr	Fortbildung: „Rassismus und Vorurteile in der Mädchenarbeit"	nema - Netzwerk Mädchenarbeit Mannheim | Rathaus E5 Räume 58a und 58b | Mannheim
15.11.2016	16:00 bis 17:30 Uhr	Vortrag: Stalking – Psychosoziale Folgen und günstige Verhaltensstrategien	Zentralinstitut für Seelische Gesundheit | Therapiegebäude – Großer Hörsaal | J 5 | Mannheim
23.11.2016	19:00 Uhr	Diskussion: Arbeitsausbeutung von Migrantinnen – Für faire Arbeitsbedingungen	Mannheimer Arbeitslosenzentrum | Lutherstraße 2 | Mannheim
24.11.2016	18:00 bis 20:00 Uhr	Gesprächsrunde: Vertrieben und heimatlos	Connecticum e.V. | R1,16 | Mannheim
25.11.2016	10:00 bis 13:30 Uhr	Infotag für Mitarbeiter*innen zum Thema: „Gewalt gegen Frauen"	Campus der UMM | Haus 40 –Vorraum der Cafeteria | Theodor-Kutzer-Ufer 1 – 3 | Mannheim
25.11.2016	11:00 bis 12:00 Uhr	Aktuelle Stunde: Fluchterfahrung + Gewalterfahrung = Frauenhaus?	Hochschule Mannheim Fraueninformationszentrum | Hochschule Mannheim | Raum C 212
25.11.2016	13:00 bis 16:00 Uhr	Tag der Offenen Tür: Frauen und Mädchen Notruf e.V.	Mädchennotruf – Psychologische Beratungsstelle | O 6,9 | Mannheim
25.11.2016	14:30 und 17:30 Uhr	Filmvorführungen CINEPLEX: Urmila für die Freiheit, Traumland	Cineplex Mannheim | P4 13 | Mannheim
25.11.2016	15:00 bis 18:00 Uhr	Aktion: Für Respekt und ein Leben ohne Gewalt!	Offenes Netzwerk Mannheimer Frauen (ONMF) | HBF Mannheim
25.11.2016	17:00 bis 19:00 Uhr	Vortrag: Prostitution in Mannheim – Einblicke in verschlossene Lebenswelten	Beratungsstelle Amalie | Draisstraße 1 | Mannheim
25.11.2016	KW47 vor FSK 12 Filmen	Kinospot: Treppe	Cineplex Mannheim | P4 13 | Mannheim
26.11.2016	10:00 bis 18:00 Uhr	Aktion: Zonta says No	Zonta Club Mannheim | Mannheim-Innenstadt-Planken
28.11.2016	19:30 Uhr	Info-Abend: Gegen Gewalt gegen queere Frauen	PLUS e. V. | Alphornstraße 2a | Mannheim

koordiniert von

STADTMANNHEIM

Amt der Gleichstellungsbeauftragten

Mannheimer Frauenhaus e.V.
frauenhaus-mannheim@t-online.de
www.frauenhaus-fiz.de

Frauenhaus
Postfach 12 13 48
68064 Mannheim
Telefon 0621/74 42 42
Telefax 0621/74 42 43
fachbereich-frauen@frauenhaus-fiz.de

Fraueninformationszentrum
Eichendorffstrasse 66-68
68167 Mannheim
Telefon 0621/37 97 90
Telefax 0621/3 39 33 14
fraueninformationszentrum@t-online.de

Spendenkonto
Förderverein Mannheimer Frauenhaus e.V.
Sparkasse Rhein Neckar Nord
IBAN: DE17 6705 0505 0030 2467 21
BIC: MANSDE66XXX

DER PARITÄTISCHE
UNSER SPITZENVERBAND

**Wir bieten Information, Beratung, Schutz und Hilfe
für Frauen und Kinder, die von häuslicher Gewalt betroffen sind**

**Tag & Nacht
Tel. 0621-744242
Fraueninformationszentrum
Tel. 0621-379790**